

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 7 (1931)

Heft: 44

Artikel: Fantasia : ein arabisches Reiterfest

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-753159>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Fantasia

EIN ARABISCHES REITERFEST



In langen Reihen erwartet das «Fußvolk», teils sitzend, teils stehend, den Beginn der Fantasia. Den Vorbeimarsch der Reiterei begleitet das «Fußvolk» durch fortwährendes Abfeuern der Gewehre

TEXT UND AUFNAHMEN VON DR. J. VON HEIMBURG

Bei dämmrige Kaden vom freien Morgen am ununterbrochenen in meinsten Habschaf. Heute findet die große «Fantasia» statt vor den Toren der Oase von Sidi Okba. West und brait im Lande haben sich bisher Vorberührungen stattgefunden. Überall sieht man am Abend vorher die braunen Gestalten vor ihren Türen hocken, um die uralten silberbeschlagenen Flinten blank zu putzen, die seit vielen Generationen in der Familie sind. Seit Tagen schon rücken aus allen Himmelsrichtungen die dichten zusammenhängenden in wallenden Burrsusen durch die Steppe heran. Längst haben sie das Gewehr über den Rücken geworfen wie es die Vorhoren taten auf ihrem unsterblichen Siegeszug durch Nordafrika. Heute sind es nur noch Schrotflinten, aber der Blick der afrikanischen Reiter ist nicht weniger stolz und frei wie der ihrer Urväter. Das alte Kriegerblut rollt noch in den Adern der Enkel, auch wenn man heute zu-

ammenkommt, um zu Ehren der Kolonialmacht Frankreich ein militärisches Schauspiel zu inszenieren. Den neuen Morgen hindert nichts, sich in der blauen Stille zu schaffen. Flügelte Pferdehufe in das Dröhnen der endlosen Kolonne von Autobusen auf deren Dächern dicht gedrängt bis an die Zähne bewaffnete Gruppen von Arabern hocken. Bald von oben bald von unten kraden Schweren Zeltwandschäften. Ausgelassene Menge der Wüste. Schwaden von Pulverdampf steigen über den Sand auf und enden in Staubwolken gehüllt im Heerwurm von Schalustigern die auf dem großen Eroberers Tag und Nacht fromme Männer im Gebet liegen. Jeder will dabei gewesen sein. Weiß man doch, daß heute der Scheik el Arab aus dem uralten Herrschergeschlecht der Ben Gana persönlich an der Spitze der Massen reiten wird. Unter Trompeten-

geschmetter, gemischt mit dem magischen Rhythmus der orientalischen Musik rücken die weißen Massen heran, geführt von ihren Käden, deren schmalen Arme und ebenso reich Goldstickerei übersät sind wie das Zeltzeug und die Sättel verschiedenster Arteriepferde. Mit dem Zuge kommen in Gruppen kostbar geschmückte Reitkamele, beladen mit bunten verhüllten Sattelköpfen, in denen vor der Menge unsichtbar, die Frauen mitgeführt werden. Wenn sich die Sonne über der Horizonte der Wüste hinabsenkt, beginnt die eigentliche Fantasia, die sogenannte «Purwietten». Laulose Spannung liegt über der Menge, wenn man von Horizont bis an die Horizonte der Fronten her. Was dahinter kommt,

versteckt sich im Pulverdampf der abgefeuerten Gewehre. Gespensterhaft nicht man hier und die geradezu katzenhaft auf Reiterschwadronen dichten Gestalten, die auf den Sätteln der Pferde dahinfliegen. Africas Krieger greift an!



Der Zweck der tollen Schießerei ist die Erzeugung von möglichst viel Pulverdampf, in dem dann die wilden Tänze aufgeführt werden



Der Aufmarsch der Berittenen zum großen Angriff. Mit der großen Attacke der 500 Reiter erreicht das Fest den Höhepunkt



Bild links: Der Scheik el Arab (links) nimmt den Vorbeimarsch der Tausenden von Arabern ab, die zu Fuß und zu Pferd vorbeiziehen

Untenstehendes Bild: Begleitet vom Krachen der Schießerei und von der orientalischen Musik der Flickenher und Trommler vollzieht sich der Vorbeimarsch der Araber vor ihren uralten, grünen Fahnen